

Streicheln

WISSEN, WO UND WIE

Streicheln ist mehr als Wohlfühlen oder das Berühren eines weichen Katzenrückens. Wir haben Tipps, wie die Katze es so richtig geniessen kann.

Text: Regina Röttgen

Aus menschlicher Sicht ist Streicheln ein wahrer Genuss: Das warme, weiche Fell seiner Katze zu berühren, lässt uns laut Studien das Kuschelhormon Oxytocin ausschütten. Dieses löst unter anderem Glücksgefühle aus. Zudem soll Streicheln den Blutdruck senken und möglicherweise sogar das Immunsystem stärken. Katzen hingegen finden die menschlichen Liebkosungen nicht immer so angenehm. Die einen schmiegen sich gerne an einen und fangen wohligh an zu schnurren, andere schnappen sich die streichelnde Hand und beißen hinein. Dass Katzen grundsätzlich gerne von Menschen angefasst werden, ist jedoch sogar wissenschaftlich bestätigt. Vor einigen Jahren ermittelte ein Team um den österreichischen Veterinärmediziner Rupert Palme anhand von biochemischen Untersuchungen des Katzenkots, dass 85 der 120 untersuchten Fellnasen Streicheleinheiten genossen. Nur vier Tiere wurden nicht gerne angefasst, dem Rest war es schlichtweg egal.

Katzenneulinge streicheln besser

Damit Streicheleinheiten zu einer wohltuenden Liebkosung für Mensch und Katzen werden, gibt es allerdings einige Regeln zu beachten. Denn: Unsere Samtpfoten haben Wohlfühlstellen und Tabuzonen – manchmal sogar sehr individuelle. Interessanterweise könnte es sich als Katze lohnen, sich von Katzenneulingen strei- ➔



cheln zu lassen. Zu diesem Ergebnis kamen englische Forscher der Nottingham Trent Universität, als sie unter Leitung von Lauren Finka 100 Versuchspersonen 120 Katzen des Battersea Tierheims streicheln liessen. Zuvor hatten alle Testpersonen einen Fragebogen ausgefüllt und angegeben, inwieweit sie Erfahrung im Umgang mit Katzen haben.

Für die Samtpfoten streichelten die unerfahrenen Probanden besonders zufriedenstellend. Denn beim Streicheln legten sie zahlreiche Pausen ein und achteten währenddessen darauf, ob sich das Verhalten der Katze änderte. Katzenprofis hingegen neigten dazu, sich den Tieren regelrecht aufzudrängen und an genau den Stellen anzufassen, die Katzen in der Regel nicht so gerne mögen. Ältere Menschen tendierten ausserdem dazu, die Katze festzuhalten. Anhand ihrer Ergebnisse haben die Wissenschaftler einen Leitfaden zum Streicheln von Katzen unter dem Namen CAT entwickelt (siehe Infokasten unten). Laut den Forschern reagieren Katzen weitaus seltener mit Zeichen von Unbehagen oder Aggressivität, wenn sie dieser Anleitung entsprechend gestreichelt werden. In der Tat ist es wichtig, der Katze den Körperkontakt nicht aufzudrängen. In einer guten Mensch-Katze-Beziehung hält es auch Tierpsychologin ATN

und Katzenverhaltensberaterin Naomi Giewald aus St. Gallen für falsch, die Katze zum Streicheln zu zwingen. «Die Katze empfindet eine solche Aktion als Übergriff und wird bei häufiger Anwendung diesem Menschen gegenüber eher Meideverhalten zeigen.» Im schlimmsten Fall kann sie sogar das Vertrauen zu Menschen verlieren.

Besser: Warten, bis der Stubentiger zu einem kommt. Fordert er seine Streicheleinheiten sogar ein, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie ihm auch gefallen werden. Doch selbst dann darf man es nicht übertreiben, warnt die Expertin von animal-vitalis.ch. «Dauerstreicheln mögen viele Katzen nicht. Manche Katzen haben sogar Rituale, wo, wann oder wie lange sie sich streicheln lassen. Diese Rituale sollten respektvoll eingehalten werden.» Es sei die Katze, die beim Streicheln den Ton angibt. Wie lange eine Streicheleinheit dauert, hängt laut der Expertin allein von der aktuellen Bedürftigkeit der Katze und niemals vom Kuschelbedürfnis des Menschen ab.

Die Top 3 Streichelstellen

Die katzenunerfahrenen Probanden der Studie verhielten sich den Katzen gegenüber nicht nur richtig, sondern sie streichelten die Fellnasen auch an den

CAT-ANLEITUNG

C – Choice and Control

Überlassen Sie der Katze Wahl und Kontrolle: Während Sie sitzen, bieten Sie der Katze sanft Ihre Hand an. Wenn sie mag, wird sie sich nähern. Stellen Sie ihr frei, ob sie mit Ihnen interagieren möchte oder nicht. Möchte die Katze gestreichelt werden, wird sie sich an Ihnen reiben. Tut sie das nicht, streicheln Sie die Katze auch nicht. Erlauben Sie der Katze, sich zu entfernen, wenn sie möchte. So hat die Katze die Kontrolle darüber, ob und wie viel sie gestreichelt wird. Pausieren Sie während des Streichelns alle paar Sekunden kurz, um zu sehen, ob die Katze Ihre Liebkosungen noch geniesst. Reibt sie sich an Ihnen, sobald Sie aufhören? Dann möchte sie mehr. Wenn nicht, ist es Zeit für eine Pause.

A – Attention

Seien Sie aufmerksam: Achten Sie genau auf die Körpersprache der Katze. So können Sie leicht feststellen, ob die Katze an einer Stelle gerne angefasst wird oder nicht. Eine Katze gibt viele unterschiedliche Zeichen, wenn sie eine Pause möchte. So dreht sie dann zum Beispiel den Kopf weg, schüttelt den Kopf oder dreht ihn frontal zu Ihnen. Sie kann auch die Ohren flach anlegen, ihr Fell auf dem Rücken kräuseln, sich über die Nase lecken, anfangen sich zu putzen oder sich entfernen. Des Weiteren kann sie aufhören zu schnurren oder sich an Ihnen zu reiben. Zuckt oder peitscht ihr Schwanz, ist dies ebenfalls ein Zeichen von Missfallen.

T – Touch

Überlegen Sie sich schon vorher, an welcher Körperstelle Sie die Katze streicheln werden. Viele Katzen ziehen es vor, um die Wangen oder unterm Kinn berührt zu werden. Bauch und Schwanzansatz sollten Sie vermeiden, dort werden die meisten Katzen nicht gerne angefasst. Auch Rücken, Flanken, Beine und Schwanz sind bei vielen Katzen unbeliebte Berührungspunkte.

Quelle: Haywood C et al., Providing Humans With Practical, Best Practise Handling Guidelines During Human-Cat Interactions Increases Cats' Affiliative Behaviour and Reduces Aggression and Signs of Conflict, Front. Vet. Sci. 8:714143, 2021

besten Stellen: Kinn und Lippen. Zwar ist es individuell, an welchen Stellen ihres Körpers eine Katze gern gestreichelt wird. Manche Stellen finden aber fast alle Katzen toll. Dies fand bereits vor zwei Jahrzehnten die neuseeländische Psychologin Susan Soennichsen heraus.

Sie hatte 34 Katzen in ihrer gewohnten Umgebung zwei Tage lang getestet. Am ersten Tag wurden die Katzen von ihren Besitzern gestreichelt, am zweiten Tag übernahm das Liebkosen die Wissenschaftlerin. Gestreichelt wurde stets mit zwei Fingern über 15 Sekunden an insgesamt vier verschiedenen Stellen: den Körperstellen, an denen die Katze über Duftdrüsen verfügt, also Schläfen, Kinn und Lippen sowie Schwanzansatz. Zudem wurde wahlweise an einer der «neutralen» Partien Kopf, Rücken oder Brust gestreichelt. Den Katzen war es natürlich erlaubt, jederzeit zu gehen. Es wären keine Katzen, wenn viele dies nicht auch getan hätten. Nur 16 Katzen genossen die Streicheleinheiten an allen Stellen und an beiden Tagen. Das Fazit der Forscherin: Katzen werden nicht gerne am Schwanzansatz gekrault. Stattdessen sollte man sie im Gesicht streicheln, insbesondere an den anderen Stellen mit Duftdrüsen, also den Gebieten um Kinn und Lippen sowie die Schläfe. Letztere Region

belegte dann auch Platz eins auf der Beliebtheitsskala bei Soennichsens feline Probanden. Auf Platz zwei landete die Kinn- und Lippenregion. Ebenfalls gut kommen bei Katzen Streicheleinheiten in der Hals-Brust-Region an.

Tabuzonen

Warum manche Menschen ihre Katzen notorisch am Schwanzansatz streicheln, ist übrigens auch der Forscherin nicht bekannt. Sie vermutet, dass Menschen einfach daran gewöhnt sind, mit dortigen Krauleinheiten Hunde begeistern zu können und dies unbeachtet auf Katzen übertragen. Ebenfalls nicht so gerne werden viele Katzen am mittleren und unteren Rücken gestreichelt. Bei zahlreichen Stubentigern ist ebenso ein leichtes Kraulen am Ansatz der Ohrmuscheln nicht gerade beliebt. Wer seine Katze schon mal am Bauch gestreichelt hat, wird wahrscheinlich auf schmerzhaft Weise erfahren haben, dass dies definitiv keine gute Stelle für Liebkosungen ist – nur wenige Büsi geniessen ein «Belly Rub», dies dann aber sehr. Auch an den Pfoten werden Katzen nicht gerne angefasst.

Katzenexpertin Giewald weiss warum. «Katzen haben eine hohe Berührungssensibilität in diesen Bereichen, welche im Alltag draussen genaue Informationen und →

Sich anschmiegen, Schnurren und die Augen schliessen sind Anzeichen dafür, dass die Katze das Streicheln geniesst.

Foto: Konstantin Aksenov



Glücksanzeichen und Warnsignale beim Streicheln

Das finde ich grossartig!

- Anschmiegen
- Treteln
- Sich am Menschen reiben
- Die Augen schliessen
- Schnurren
- Tief schnaufen (seufzen)

Ist mir doch egal!

- Sich putzen
- Sich kratzen
- Gähnen

Hör bloss auf!

- Abwenden
- Fauchen
- Kratzen
- Beißen
- Schwanzschlagen
- Lidflattern

Signale über die örtliche Umwelt- und Untergrundbeschaffenheit oder möglichen Gefahren liefern.» Nur selten dürften diese Körperzonen liebkost werden – vorausgesetzt, der gegenseitige Respekt ist vorhanden. Des Weiteren wird laut Soennichsen und Giewald von vielen Katzenbesitzern das Schnurren falsch eingeschätzt. Zwar schnurrten alle Katzen der Studie, wenn sie von den Streicheleinheiten begeistert waren. Jedoch taten dies teils auch solche, die anderweitig ihr Missfallen ausdrückten. Giewald überrascht dies nicht. «Es kann ebenso eine selbstberuhigende Wirkung haben und somit ein Zeichen für Verunsicherung, Stress oder Angst sein», sagt die Katzenexpertin und weist darauf hin, dass ebenso das plötzliche Fehlen des Schnurrens nicht übergangen werden sollte. «Eine Katze, welche aufhört zu schnurren, ihren Kopf abdreht oder ihre Körperspannung verändert, zeigt dem Menschen, dass sie jetzt genug hat.»

Grenze überschritten

Wer dies missachtet, erhält schon mal von seiner Katze einen Pfotenhieb oder wird in die streichelnde Hand gebissen. Das sei kein Verhalten, das plötzlich und ohne Vorwarnung auftritt, beteuert Claudia Schweizer von katzenbeachten.ch. «Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Katze schon mehrfach mitgeteilt, dass sie jetzt nicht gestreichelt werden möchte und

der Mensch hat diese Signale ignoriert.» Als Katzenverhaltensberaterin und Katzenfotografin achtet Schweizer besonders auf feine Verhaltensänderungen bei den Stubentigern. «Beendet die Katze die Streicheleinheit durch Beissen, wurde während des Streichelns nicht auf die Katze geachtet.» Schweizer weiss aus Erfahrung, dass Katzenhaltende oft automatisch weiterstreicheln, ohne auf das Empfinden und die Reaktionen der Katze Rücksicht zu nehmen. «Wenn dann noch eine Stelle berührt wird, die ihr Schmerzen bereitet, ihr nicht angenehm oder sie vom Streicheln überreizt ist, hat sie nur noch die Möglichkeit mit Beissen zu reagieren. Alle anderen Signale wurden vom Menschen ja bereits ignoriert.» In der Tat werden Körperstellen durch zu ausgiebiges Streicheln auch überstimuliert. Zudem können sich Katzen dabei auch elektrostatisch aufladen.

Wem seine Katze beim Streicheln in die Hand beisst, dem rät die Zürcher Katzenexpertin zur Ruhe. «Bitte einfach mit einem deutlichen «Aua» reagieren und die Hand wegnehmen.» Ebenso wichtig: «Keine Strafen oder Schimpfen! Das würde das Vertrauen der Katze zerstören.» Sie hat ja nichts falsch gemacht und würde nicht verstehen, warum sie bestraft wird. Schweizer empfiehlt Katzenhaltenden, sich beim Streicheln vollkommen auf die Katze zu konzent-

NO-GOS BEIM STREICHELN

Schlafende Katzen ... sollten nicht berührt werden, da sie aufschrecken könnten. Auch eine ruhende, blinzende Katze sollte für sich gelassen werden. Wer möchte, kann zurückblinzeln. Diese Geste wird die Katze als Lächeln verstehen und die Beziehung zu ihr stärken.

Gegen die Fellrichtung streicheln ... ist ein enormer Störfaktor für die Katze. Sie muss ihr Fell wieder in Ordnung bringen! Eine solche Streichelbewegung sollte daher unbedingt vermieden werden.

Über den Kopf «tatscheln» ... empfinden viele Katzen als störend. Beim Tatscheln vermittelt die menschliche Hand kein Vertrauen, was eine freundliche Begegnung verhindert.

Quelle: Naomi Giewald



PRESSEMITTEILUNG

rieren. «Seien Sie mit den Augen und Gedanken bei Ihrer Katze! Beobachten Sie sie dabei und achten Sie auf die feinen Reaktionen von ihr, die Ihnen genau zeigen, wann es genug ist und welche Stelle nicht berührt werden darf.» So lernt man innerhalb kürzester Zeit die Anzeichen kennen und richtig zu deuten.

Die Stellen, an denen die eigene Katze am liebsten gestreichelt und liebkost wird, müssen alle Haltenenden auch selbst herausfinden. Ebenso gilt es, die Intensität und Dauer des Streichelns sowie den idealen Rhythmus zu testen. Alle paar Sekunden eine kurze Pause einlegen, das hilft dabei zu beurteilen, ob der Katze das Streicheln noch angenehm ist. So machen es Katzenneulinge. Deren Streicheleinheiten kommen bekanntlich bei Samtpfoten besonders gut an. 🐾

Regina Röttgen ist freie Journalistin und hat sich auf die Themen Natur und Tiere spezialisiert.

Mag die Katze am Kopf gestreichelt werden, dann drückt sie den Kopf in die Hand und streckt vielleicht ihr Kinn nach vorne, um auch da gekrault zu werden (unten). Beisst sie in die streichelnde Hand, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass sie nicht (mehr) gestreichelt werden möchte (rechts).

Fotos: Denis Val/Shutterstock.com (links), Vika Hova/Shutterstock.com (unten), Bogdan Sonjachnyj/Shutterstock.com (rechts)



PARADIES FÜR KATZENFREUNDE

Bei ChrüsiBüsi finden Katzenfans über 1000 Geschenkeideen. Das herzige Lädli direkt an der Hauptstrasse in Islikon (TG) lässt jedes Katzenliebhaber-Herz höherschlagen.

Die Inhaberin Sandra kreiert und näht im Nähheggl selbst alle Taschen, Necessaires, Etais, Kissen und vieles mehr – alles mit Katzenmotiven. Zusätzlich findest du bei ihr weitere originelle Geschenkartikel für Katzenliebhaber sowie eine Selektion an leckerem und vor allem hochwertigem Katzenfutter.

Liebevoll verpackt in Geschenkpapier ist jedes handgefertigte Produkt eine tolle Überraschung für Geburtstage, Weihnachten oder als Mitbringsel.

Islikon liegt nicht unbedingt vor deiner Haustüre? Sandra schickt dir auch alles nach Hause.

www.chrüsibüsi.ch

Hauptstrasse 40, 8546 Islikon

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag, 10 bis 16 Uhr
oder nach Vereinbarung

